

Gedenkstein erhielt seinen ursprünglichen Standort zurück

Das „besondere Kirchlein zu Lauscha“ war der erste Kirchenbau in der Glasbläserstadt, der ohne den persönlichen Einsatz von Johann Stephan Greiner nicht zustanden gekommen wäre.

Lauscha – Wer war eigentlich Johann Stephan Greiner? Am 5. April 1689 geboren, gehörte der Glasmeister zu den Gründern der sogenannten Stuhlglashütte im Henriettenthal. Außerdem besaß er Anteile an der Dorfglashütte in Lauscha. Und er war Schuldheiß (Bürgermeister) von Lauscha. Im Jahre 1728 bat die Kirchengemeinde, vertreten durch die Pfarrer aus Steinheid, Georg Friedrich Löhrl und dessen Sohn Johann

Kirche, die am 14. Oktober 1732 dank diverser Spendenmittel durch Superintendenten Hommel aus Neustadt bei Coburg geweiht werden konnte. Johann Stephan Greiner wurde am 27. April 1732 in der Lauschaer Kirche beerdigt – ein Grabstein erinnert daran.

Diesen Grabstein zum 100-jährigem Jubiläum wieder zu restaurieren und an seinem historischen Ort aufzustellen, hatten sich Alexander und Konrad Dorst auf ihre Fahnen geschrieben. Möglich wurde dies durch finanzielle Spenden, so von Lottomitteln in Höhe von 430 Euro, für die sich MdL Henry Worm eingesetzt hatte, sowie weiterer Spenden in Höhe von 150 Euro, die Dank des Engagements von Christine Bätz-Döller flossen.

„Ohne den persönlichen Einsatz des Schulheiß Johann Stephan Greiner hätte es in Lauscha keine Kir-



Dank des Engagements von Alexander Dorst, Henry Worm und Konrad Dorst (v.l.n.r.) konnte der historische Grabstein restauriert und an seinem ursprünglichen Standort aufgestellt werden. *Foto: camera900.de*

Georg, sowie dem genannten Schuldheiß den Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld, Christian Ernst um die Genehmigung des Baus einer

che gegeben. Aus diesem Grund hat dieser Grabstein eine sehr große historische Bedeutung“, bekräftigt Konrad Dorst. 15